



Lokale Materialien, nachhaltige Nahwärme, Strom vom Dach und örtliche Handwerksbetriebe: Das neue Feuerwehrhaus in Oberhochstatt wurde nun feierlich eingeweiht.

Foto: Ina Brechenmacher



Maria Schneller, zweite Bürgermeisterin der Stadt Weißenburg, überreichte symbolisch den Schlüssel an den Oberhochstätter Kommandanten Stefan Würth.

Foto: Ina Brechenmacher

Neues Feuerwehrhaus eingeweiht

FEIERLICHKEITEN Viele waren gekommen, um gemeinsam die Einweihung des neuen Feuerwehrgerätehauses in Oberhochstatt zu feiern. Mit Tag der offenen Tür.

OBERHOCHSTATT - Es war ein schöner Moment, als alle gemeinsam das neue Feuerwehrhaus besangen: Unten in der Fahrzeughalle hatten sich neben den vielen Feuerwehrleuten am Sonntagmittag auch viele Bürgerinnen und Bürger sowie Ehrengäste versammelt, um die Einweihung des neu gebauten Feuerwehrgerätehauses in Oberhochstatt zu feiern. „Möge dieses Haus stets ein Ort der erfolgreichen Einsätze, der guten Zusammenarbeit und der kameradschaftlichen Begegnung sein“, wünschte sich

Weißenburger zweite Bürgermeisterin Maria Schneller in ihrer Rede. Die Feuerwehren der Ortsteile Oberhochstatt, Niedenhofen, Kehl und Gänswirtsraus haben mit dem neuen Feuerwehrhaus nun ein eingelnagelneues Zuhause. Und eine der Besonderheiten kann man nicht nur sehen, sondern auch riechen, unterstrich ein Vertreter der beiden Handwerksfirmen Zimmerlei Fritz König und Holzbau Schmolli in seinem Grußwort: Das Haus ist aus Holz des Weißenburger Stadtwalds gebaut.

Und auch ein Teil des Weißenburger Hallenbads hat es nach Oberhochstatt geschafft: Die schalldämpfenden Deckenpaneele ließ die Stadt aufbereiten und verbaute sie oben im neuen Schulungsraum. Gestalterisch passen die Holzelemente perfekt.

Gemeinsam Hürden genommen

„Der größte Dank geht heute an Oberbürgermeister Jürgen Schröppel“, meinte Oberhochstätts Feuerwehrkommandant Stefan Würth nach der symbolischen Schlüsselübergabe. „Er war derjenige, der der Sache immer wieder den nötigen Nachdruck verliehen hat.“ Schröppel

(SPD) habe alles daran gesetzt, noch in seiner Amtszeit das Feuerwehrhaus eröffnen zu können. Aufgrund seiner schweren Erkrankung fehlte er jedoch an diesem Tag und wurde von Maria Schneller (CSU), der zweiten Bürgermeisterin der Stadt, vertreten.

Kommandant Würth berichtete, wer beim Projekt „neues Feuerwehrhaus“ alles zusammen gehalten hatte: Während die Feuerwehr sich in Eigenleistung um die Gestaltung des Außenbereichs gekümmert hatte,



Der Posaenchor Oberhochstatt sorgte für die musikalische Begleitung, Freiwillige der Feuerwehr für die Verpflegung mit Bratwürsten und Kuchen. Foto: Ina Brechenmacher

übernahm die Einrichtung des Obergeschosses der Feuerwehrerein. Auch hier halfen Sponsoren: Die Sparkasse, die Raiffeisenbank, die Stadtwerke und Oberbürgermeister Jürgen Schröppel.

Der Kommandant dankte auch dem Stadtbauamt, namentlich Josef Raab und Uwe Eckert. Im Gegenzug überreichten die der Feuerwehr später einen „Mini-Einsatzwagen“

mit zwei Bierkästen voller „Löschzweige“. Von der Zimmerlei Schmolli und Holzbau König gab es übrigens einen neuen Kameraden für die Wehr: Ein Staubsaugroboter wird künftig im neuen Feuerwehrhaus unterwegs sein.

„Die Freiwillige Feuerwehr ist mehr als nur eine Einsatzorganisation. Sie steht auch für Kameradschaft, Mut und gelebte Gemeinschaft. Dies ist besonders in unseren Dörfern der Fall“, meinte Bürgermeisterin Maria

Voraussetzung für eine funktionierende Feuerwehr.“ Er lobte die Kameradinnen und Kameraden der örtlichen Ortsteile: „Für Einsatz verdient höchsten Respekt und Anerkennung.“ Eicher dankte OB Schröppel und dem Stadtrat welcher immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Feuerwehren habe.

„Bedeutung bewusst“

Die evangelische Pfarrein Elisabeth Knopf hat schließlich um den göttlichen Segen für alle Aktiven in der Feuerwehr. „Sie setzen bei manchen Einsätzen sogar ihr Leben aufs Spiel, um anderen zu helfen“, bemerkte sie. Das sei nicht selbstverständlich, vor allem nicht in der heutigen Zeit. Gemeinsam betete man für die Sicherheit der Feuerwehrmänner und -frauen und für treue Wegbegleiter in schwierigen Zeiten.

Auch die designierte Oberbürgermeisterin Eva Reichstadt (SPD) hielt eine kurze Rede: Das Gebäude sei auch ein „Symbol für die Zukunftsfähigkeit der Stadt“, meinte sie. Es gab einige Hürden beim Bau, doch als Gemeinschaft habe man diese überwunden können. Sie gab den anwesenden Feuerwehrleuten aus Weißenburg und den Ortsteilen eine Zusage: „Die Bedeutung der Wehren ist uns bewusst“, meinte sie im Namen des neu gewählten Stadtrats. Man werde die Wehren auch künftig tatkräftig unterstützen.

Neugierig durch die Räume

Zu einem lustigen Moment kam es während der Reden: Von draußen waren immer mehr Rauchschwaden vom Bratwurstgrill in die Fahrzeughalle gedungen, was die Oberhoch-

stätter Feuerwehrler halb nervös, halb amüsiert beobachteten. Doch die neue Halle tat, was sie tun musste: Die Dachfenster als Rauchabzug öffneten sich und sorgten für etwas Frischluft.

Was lange währt...

Lange musste die Feuerwehr Oberhochstatt auf ein neues Haus warten: Bereits 2015 gab es erste Gespräche, jedoch gestaltete sich die Suche nach einem Grundstück schwierig. 2020 begann man schließlich mit den Planungen und im Sommer 2024 erfolgte der Spatenstich. Nach einjähriger Bauzeit konnte das Haus nun eingeweiht werden.

Die Kosten für das Feuerwehrhaus belaufen sich auf rund zwei Millionen Euro. Fördermittel in Höhe von rund 350.000 Euro bekam die Stadt vom Freistaat und der Bundesrepublik – aus Töpfeln für klimafreundliche Neubauten, Gebäude in Holzbaufertigbauweise und für die Unterstützung des kommunalen Feuerwehrwesens.

Für das große Fest zum 150-jährigen Jubiläum im nächsten Jahr (4. bis 6. Juni 2027) fehlt nun nur noch eins: das schon bestellte neue Feuerwehrauto, das in der neuen Halle seinen Platz finden soll.

INA BRECHENMACHER



Die Aktiven der Feuerwehr Oberhochstatt, die Mitglieder der Kinderfeuerwehr und die Feststamen für das große Feuerwehrjubiläum 2027 verfolgten die symbolische Schlüsselübergabe und die Reden anlässlich der Einweihung ihres neuen Feuerwehrhauses.



PfarrerIn Knopf spendete den kirchlichen Segen. Foto: Ina Brechenmacher